

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

9.6.1880 (No. 135)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Juni.

№ 135.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 2. d. Mts. gnädigst geruht, den Bezirks-Bauinspektor Waag in Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Mainz, 7. Juni. Ueber den bereits gemeldeten Eisenbahn-Unfall wird aus guter Quelle noch mitgetheilt: Der Extra-Vergnügungszug der Gesellschaft „Moguntia“ stieß gestern Abend gegen 10 Uhr in Station Lampertheim mit dem fahrplanmäßigen Zuge Nr. 168 (welcher Abends 8 Uhr 3 Min. von Sachhausen abfährt) zusammen. Von dem Zugpersonal wurde Niemand, von den Passagieren mehrere, meist leicht, beschädigt. Verursacht wurde der Unfall durch Ueberfahren der Haltesignalfelle durch den Vergnügungszug. (Genauerer s. u. Vermischte Nachrichten.)

† München, 7. Juni. Das hiesige Oberlandesgericht hat die Revisionsbeschwerde der Würzburger Staatsanwaltschaft in dem bekannten Würzburger Ansel-Prozess als unbegründet zurückgewiesen.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Morgen, als am Jahrestage des vor nunmehr 40 Jahren erfolgten Ablebens des Königs Friedrich Wilhelm III. begeben sich der Kaiser und die Prinzen nach Charlottenburg, um an dem Sarge ihres königlichen Vaters eine stille Andacht zu verrichten und dann den Tag in strenger Zurückgezogenheit zu verbringen. — Wie man hört, wird der Kronprinz während seines diesjährigen Aufenthalts in Holstein den von dem Chef der Admiralität abzuhaltenen Besichtigungen der Minen- und Sprengübungen, wie dem Schießen mit Fischtorpedos und endlich den Exerzitien des Panzergeschwaders beiwohnen. — Die aus Altona hiehergekommene Deputation Handel- und Gewerbetreibender, welche einer Verschiebung des Zollanschlusses Altona's das Wort redete, ist von dem Reichskanzler nicht empfangen worden, dagegen von dem Handels-, dem Finanz-, dem Minister des Innern und dem Minister der öffentlichen Arbeiten, wo ihnen Uebergangsleistungen in Aussicht gestellt wurden.

Der Bundesrath hat die am 29. v. M. zur Ausführung des Gesetzes über die Besteuerung des Tabaks und der zugehörigen, vom 25. März d. J. datirten Bekanntmachung des Reichskanzlers erlassenen „Dienstverrichtungen“ kundgemacht. Sie sind sehr umfangreich und eingehend und von sehr vielen Formularen begleitet, in 18 Abschnitten mit 42 Paragraphen. Aus den Bestimmungen für den Tabakbau sei hervorgehoben, daß die Genehmigung zur Erzielung einer Nachernte von dem Haupt-

amt nach Anhörung des Oberkontrolleurs schriftlich zu erteilen ist. Die Genehmigung darf in der Regel nur dann erfolgen, wenn eine größere Anzahl zusammenliegender Pflanzungen zur Erzielung einer Nachernte angemeldet ist und deren Besteuerung mit hinreichender Sicherheit kontrollirt werden kann. Die Genehmigung ist an die Bedingung zu knüpfen, daß der Beginn der Nachernte an Geizen oder verwendbaren oberen Theilen der Tabakpflanzungen mindestens sechs Tage vorher dem Oberkontrolleur angezeigt werde. Der bei der Nachernte gewonnene Tabak ist dem Tabakpflanzler in der Anmeldung zur Last zu setzen. Die nach Beendigung der Tabakernte auf dem Felde noch vorhandenen Tabakpflanzungen sind zu verbrennen oder in anderer Weise zur Benutzung für die Tabakfabrikation untauglich zu machen. Es folgt dann noch das gleichfalls am 29. v. M. beschlossene Regulativ betreffend die Niederlagen für den unverschuldeten inländischen Tabak in 12 Paragraphen.

Der bayrische Gesandte v. Ruffardt hat gestern Nachmittag seinen zweimonatlichen Urlaub angetreten und sich zunächst nach München begeben.

Ein Straßburger Blatt vernimmt, Prinz Heinrich, zweitältester Sohn des Kronprinzen, werde zu Anfang des nächsten Wintersemesters die Hochschule zu Straßburg als Student beziehen.

Es ist bereits mitgetheilt, daß Seitens der Finanzverwaltung noch dauernd Erhebungen in den verschiedenen Landesheilen gemacht werden, um Material für das Schausteuergesetz, bezw. eine Umarbeitung und erneuerte Vorlegung desselben zu gewinnen. Hierbei soll man nun festgestellt haben, daß für weite Bezirke eine Einschränkung des Branntwein-Verbrauchs, den man eigentlich mit dem Gesetze treffen wollte, nicht herbeigeführt wird, sondern daß man hauptsächlich den Verkauf von Bier und Wein belassen würde. — Es werden die Bemühungen der Militärbehörden zur Verbesserung des Fusantiergewehres, bezw. der bestmöglichen Ausnutzung der jetzt im Gebrauch befindlichen Gewehre unermüßlich fortgesetzt. Dem Vernehmen nach ist man in letzter Zeit zu besonders glänzenden Ergebnissen gelangt, mit deren Feststellung eine besondere Kommission betraut ist.

† Berlin, 7. Juni. Bezüglich des Eisenbahn-Unfalls bei Blumenberg bemerkt der „Reichsanzeiger“: Weber ein Defekt des rollenden Betriebsmaterials, noch ein fehlerhafter Zustand des Bahnkörpers sei die Veranlassung des Unfalls gewesen. Besonders Lokomotive und Wagen scheinen im besten Zustande gewesen zu sein. Sämmtliche Oberbaumaterialien wurden bei der Revision ordnungsmäßig befunden. Bei der Konstruktion des Oberbaues von Vollbahnen werde ein Unterschied bezüglich des Betriebes mit Schnell- und mit Personenzügen in Preußen nicht gemacht. Die fahrplanmäßige Geschwindigkeit des Zuges sei den günstigen Steigungs- und Krümmungsverhältnissen der fraglichen Strecke durchaus angemessen gewesen. Die amtlichen Erhebungen über den Unfall dauern fort.

Berlin, 7. Juni. Nachstehende bedeutungsvolle Unterredung, welche Fürst Bismarck mit einem hochgestellten Diplomaten über die fiskalpolitische Vorlage hatte, ist der „Kln. Ztg.“, welcher wir dasselbe entnehmen, von

zuverlässiger Seite mitgetheilt worden. Das genannte Blatt berichtet:

Der Reichskanzler sprach sich mit lebhafter Entrüstung über die schon öfter in Scene getretene „parlamentarische Intrigue“, wie er es nannte, aus, durch welche unter der Hand die Meinung verbreitet werde, als sei er gegen das Zustandekommen des Gesetzes gleichgiltig. Dies könne nach der Veröffentlichung seiner Instruktionen an den Prinzen Reuß Niemand hohlside glauben. An persönlicher Vertretung der Vorlage im Landtage fühle er sich durch seine Gesundheit verhindert; zumal in dieser Sache mit einmaligem Erscheinen nichts gewonnen werde, wenn er nicht bis zum vollen Abschluß in der Kommission und in den verschiedenen Lesungen mit derselben Anstrengung thätig bleibe. Dazu sei er außer Stande. Außerdem würde durch das Eingreifen des Reichskanzlers, nachdem er sich von allen anderen preussischen Geschäften zurückgezogen, der schädlichen Fiktion Vorschub geleistet, als ob der preussische Kirchenkreis keine territoriale, sondern eine Reichssache sei. Aber auch seine Stellung als Kanzler und sein persönliches Selbstgefühl würden ihm nicht gestatten, sich im Landtage ebenso wie im Reichstage der Gefahr auszusetzen, daß er mit Aufwendung seiner letzten Kräfte öffentlich in den Wind rede. Im letzten Reichstage seien von den mit Sorgfalt und Anstrengung vorbereiteten Vorlagen kaum der dritte Theil erledigt und namentlich alle im Sinne der Steuerreform eingebrachten, unberathen geblieben, wenn nicht abgelehnt. Durch die Entscheidung in der Samoa-Frage fühle er seine dafür eingesezte Autorität kompromittirt, noch mehr aber durch die Abstimmungen in der hamburgischen Frage, in welcher er die ihm als Kanzler obliegenden nationalen Pflichten zu erfüllen strebe, daran aber durch faktisches Parteitreiben gehindert werde. Angesichts dieser Niederlagen, die er erlitten zu haben glaube, würde er schon jetzt sein Amt niedergelegt haben, wenn der persönliche Wille des Kaisers ihn davon nicht abhielte. Jedenfalls aber liege in den Verhältnissen die Nothwendigkeit für ihn, sich von den Geschäften so weit zurückzuhalten, wie ihm dies durch das Stellvertretungsgesetz gestattet sei. In dieser Lage durch eine hervorragende Theilnahme an preussischen Geschäften, von denen er sich seit zwei Jahren ferngehalten habe, erweiterte Arbeiten und Verantwortlichkeiten wiederum auf sich zu nehmen, sei ihm nicht möglich. Auch würde er, wenn die Vorlage nach energischer Theilnahme seinerseits abgelehnt werden sollte, sich dadurch einer solchen Niederlage aussetzen, daß für ihn nach seinem persönlichen Gefühl eine parlamentarische Zwangslage zum Rücktritt unabweislich eintrete, auch selbst ohne Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers. Eine derartige Lösung der so langjährigen und bedeutungsvollen Beziehungen zu seinem Könige und Herrn widerstrebe seinem Gefühl, und wenn der König lieber in eine Auflösung des Landtages als in den Rücktritt seines Ministers willigen würde, so könne er bezüglich einer solchen doch die Entschlüsse derjenigen nicht präjudizieren, welche die preussischen Geschäfte in Zukunft ohne seine Mitwirkung weiter zu führen haben würden. Den parlamentarischen Geschäften gegenüber müsse er sich deshalb im einen wie im andern Falle dieselbe Zurückhaltung auferlegen, wie während der letzten Reichstags-Session. Er werde sich in Zukunft auf die Arbeiten beschränken, welche die auswärtigen Beziehungen des Reichs mit sich brächten, eine Aufgabe, welche in jedem andern großen Lande die volle Thätigkeit eines Ministers beanspruche. Seine Stellung dem parlamentarischen Leben gegenüber könne von jedem Andern mit demselben Erfolge ausgefüllt werden wie

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary M. Hall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 134.)

Das machte mich ganz zuversichtlich und gab mir meinen Frohsinn wieder; der Rest unserer Zeit verstrich, indem ich ihn von Lisa, Alexis und meiner Beschüttung erzählte.

„Welch' schreckliches Handwerk!“ äußerte der Vater, als ich mit meiner Erzählung zu Ende war, „und das ist der Beruf meines armen Alexis; ach, er war besser daran, als er noch Lebzeiten zog!“

„Das wird Alles wieder kommen,“ tröstete ich.

„Gott gebe es, kleiner Remi!“

Schon wollte ich ihm sagen, meine Eltern würden ihn bald befreien, als ich mich noch rechtzeitig darauf besann, daß es sich nicht ziemte, im Voraus mit den Freuden zu prahlen, die man im Sinne habe, und ich mich mit der Versicherung begnügte, er werde bald aus der Haft entlassen und auf's Neue mit seinen Kindern vereinigt werden.

„Ich bin der Ansicht, daß wir keine Zeit verlieren dürfen, indem wir diesen schönen Augenblick abwarten, sondern etwas verdienen müssen,“ bemerkte Mattia, als wir wieder auf der Straße waren.

„Hätten wir uns auf unserer Wanderung von Chavanoon nach Dreuzay und von da nach Paris nicht so lange mit dem Geldverdienen aufgehalten, so wären wir rechtzeitig nach Paris gekommen, um Barberin noch zu sehen.“

„Darin hast du Recht, aber ich mache mir selbst so viele Vorwürfe darüber, daß du das nicht thun solltest.“

„So war es nicht gemeint, liebster Mattia, das glaube mir; denn ohne dich hätte ich Lisa die Puppe nicht schenken können und säßen wir jetzt ohne einen Sou in Paris.“

„Wohlan, hatte ich also damals Recht, so laß uns handeln, als wäre das auch jetzt der Fall; außerdem haben wir ja augenblicklich nichts Besseres zu thun, als zu singen und unser Repertoire durchzunehmen; denn mit dem Herrn Schenkler können wir immer noch warten, bis du deinen schönen Wagen hast; fahren ist doch weniger anstrengend als Gehen. Ich bin in Paris zu Hause und kenne die guten Gegenden.“

Die kannte er so genau, daß wir am Abend mit einer Einnahme von vierzehn Franken nach Hause kamen. Unwillkürlich fiel mir dabei ein, wie oft Vitalis gesagt hatte, das Glück komme nur denen, welche desselben nicht mehr bedürfen; demnach müßte eine solche Einnahme ein sicheres Zeichen dafür sein, daß meine Eltern von einem Augenblicke zum andern austauschen würden, und ich war von der Untrüglichkeit meiner Ahnungen so fest überzeugt, daß ich den nächsten Tag am liebsten ganz im Gasthofe geblieben wäre, wenn Mattia mich nicht sowohl zum Ausgehen wie zum Singen und Spielen gezwungen hätte.

„Werden wir nicht bald durch deine Eltern reich,“ lachte dieser, als wir am Abend wieder mit elf Franken heimkehrten, „so werden wir es durch uns selber; das wäre prächtig!“

Drei Tage vergingen, ohne daß sich irgend etwas Neues ereignete und ohne daß die Wirthin auf meine stets gleichlautenden Fragen etwas Anderes erwiderte, als ihr ewiges: „Niemand hat nach Ihnen oder Barberin gefragt, ich habe keinen Brief für Sie oder Barberin erhalten“; am vierten überreichte sie mir endlich einen Brief, Mutter Barberin's Antwort! Die gute Alte ließ mir, da sie selbst weder lesen noch schreiben konnte, durch den Pfarrer von Chavanoon mittheilen, sie sei von dem Tode ihres Mannes in Kenntniß gesetzt worden, habe indessen kurz vorher noch einen Brief von Barberin bekommen, welchen sie mir einlege; denn da derselbe Auskunft über meine Familie enthalte, glaube sie, er könne mir von Nutzen sein.

„Schnell, schnell, Barberin's Brief!“ rief Mattia, und mit zitternder Hand und pochendem Herzen öffnete ich folgendes Schreiben:

„Meine liebe Frau!“

Ich liege im Krankenhause und bin so krank, daß ich wohl nicht wieder aufstehen werde. Hätte ich so viel Kraft, so würde ich dir erzählen, wie das gekommen ist; aber da es doch nichts helfen kann, ist es besser, gleich zum dringendsten überzugehen. Ich wollte dir also sagen, daß du an Groth und Gallen, Green-square, Lincoln's Inn in London schreiben mußt, falls ich nicht davon komme; das sind Rechtsgelehrte, welchen es obliegt, die nötigen Schritte zu Remi's Wiederaufindung zu thun. Sag ihnen, du allein siehst im Stande, ihnen Auskunft über das Kind zu geben, und Sorge dafür, daß dir diese Auskunft gut bezahlt wird; denn dies Geld muß dir ein sorgenfreies Alter verschaffen. Was aus Remi geworden ist, wirst du hören, wenn du dich an einen Mann, Namens Acquin, wendest, der früher Gärtner in la Glacière war und jetzt im Gefängnisse von Cllich sitzt. Laß all' deine Briefe von dem Herrn Pfarrer schreiben; denn du darfst in dieser Angelegenheit Niemandem vertrauen, und unternimm nichts, ehe du weißt, ob ich todt bin.

Ich küsse dich zum letzten Mal.

Barberin.

Raum war ich an das letzte Wort gelangt, als Mattia mit einem Sage in die Höhe sprang und ausrief:

„Vorwärts nach London!“

Aber voller Verwunderung über das, was ich soeben gelesen hatte, sah ich ihn an, ohne recht zu begreifen, was er sage.

„Da englische Rechtsgelehrte mit den Nachforschungen nach dir beauftragt sind, wie in Barberin's Brief steht,“ fuhr er fort, „so sind deine Eltern jedenfalls Engländer, nicht wahr?“

„Aber ...“

neuerdings von ihm selbst, denn weniger Einfluß auf die Ergebnisse der parlamentarischen Verhandlungen als ihm selbst zu Gebote stände, würden Andere auch nicht haben, und er sehe keine Nothwendigkeit, daß gerade er, der sich ein Recht auf Ruhe verdient zu haben glaube, seinen Jahren und seiner Gesundheit Zwang antun solle, um in fruchtlosen parlamentarischen Kämpfen seine letzten Kräfte zu erschöpfen. Unser parlamentarisches Leben entbehre der Führung, oder vielmehr diese Führung liege in den Händen der Massen, anstatt durch einen Generalstab der Intelligenz jeder Fraktion geleitet zu werden. Man frage sich bei keiner Vorlage, was zweckmäßig und dem Lande und seiner Zukunft nützlich, sondern nur was bei der Menge der Wähler vielleicht populär sei. Bei den Abschätzungen dieser Popularität möge viel Irthümliches wirksam sein, worüber die nächsten Wahlen ja Aufklärung geben würden. Augenblicklich aber sei sein Eindruck, daß in manchen Regionen, welche nach selbständigem Ermessen entscheiden sollen, ein byzantinischer Servilismus gegen den mutmaßlichen, richtig oder falsch berechneten Willen der Massen der Wähler die Lage beherrsche. Gegen Beschränkungen und Fiktionen würde er vergebens ankämpfen, wenn er sich überhaupt diese Aufgabe stellen wollte. Die Diktate der Massen ohne Rücksicht auf politische Einsicht in Empfang zu nehmen, dazu genüge jeder jüngere und kräftigere Minister, wie immer er sonst beschaffen sein möge.

Unser Gewährsmann und diplomatischer Interviewer hatte vorherrschend den Eindruck einer tiefen politischen Entmutigung des Kanzlers in Betreff der Möglichkeit, nach den vorliegenden Erfahrungen mit dem jetzigen parlamentarischen Deutschland „Politik“ zu treiben, weil diejenigen, welche politisches Verständnis haben, dasselbe bereitwillig Mehrheiten unterordnen, denen es fehle. In Berlin, hat der Kanzler gesagt, halte ihn nur noch das Bedürfnis, keine Unklarheiten darüber aufkommen zu lassen, wozu die Verantwortlichkeit für unsere weitere innere Entwicklung in dem Augenblick falle, in welchem er die Führung derselben andern Händen überlassen müsse. Wir selbst können, was die augenblicklich auf der Tagesordnung stehende kirchenpolitische Vorlage betrifft, unsere Ansicht nicht aufgeben, daß deren Schicksal ebenfowenig einen bestimmenden Einfluß auf die Stellung des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten zu üben brauche wie das Mißgeschick früherer Vorlagen.

† Berlin, 7. Juni. Am Beginn der heutigen Sitzung der Kirchengesetz-Kommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Kultusminister der „Germania“ zufolge: seine Erklärungen in der Kommission seien, abgesehen von denjenigen über Artikel 4, nicht absolut zu fassen. Da die Stellung der Kommission sich nicht absehen lasse, noch weniger diejenige des Plenums, so müsse er vor der zweiten Lesung sich bescheiden, die Kommissionsbeschlüsse vorläufig ad referendum zu nehmen. — Im Fortgange der Sitzung erklärte der Kultusminister auf eine Anfrage Windthorst's, daß die Depesche Kina's vom 23. März, in welcher die Kurie die in dem päpstlichen Briefe an den früheren Erzbischof von Köln gemachten KonzeSSIONen interpretirte, früher erlassen worden ist, als die Kurie den Staatsministerialbeschuß vom 17. März kannte. — Schließlich wurden alle Amendements zu Artikel 9 der Vorlage mit großer Majorität abgelehnt, ebenso Art. 9 der Regierungsvorlage selbst gegen die 5 Stimmen der Konservativen.

H. München, 7. Juni. Se. Königl. Hoheit Prinz Arnulf hat sich am Sonntag Abends im Allerhöchsten Auftrage nach St. Petersburg zu den Trauerfeierlichkeiten begeben. — Die Kaiserin von Oesterreich hat ihre Reise nach Feldafing, wozu sich Ihre Majestät bekanntlich zu mehrwöchentlichem Aufenthalt begibt, auf den 15. d. M. verschoben. — In Nürnberg fand am 5. Juni die Generalversammlung des Vereins deutscher Papierfabrikanten statt. Es wurde beschlossen, die Agitation zur Wiedererlangung des Ausfuhrzollens auf Lumpen kräftig fortzusetzen; ferner sämtliche deutschen Papierfabrikanten zu ermahnen, die Sonntagsarbeit einzustellen, und es sollen diejenigen Firmen, welche dazu sich entschließen, von Zeit

zu Zeit in den Fachblättern veröffentlicht werden. Gegen die vom Bundesrathe beabsichtigte Verordnung zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter und über den Gesegentwurf betr. die Anzeigepflicht bei Unfällen herrschte eine ziemlich gereizte Stimmung. Es wurde beschlossen, bei dem Bundesrathe auf die Verurteilung eines Papierfabrikanten in die Sachverständigenkommission zu dringen. — Vom Landgerichte Augsburg wurde der katholische Pfarrer Stegmüller von Emersecken wegen Kurpfuscherei zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt. Es ist dies das dritte Mal, daß Dr. Stegmüller wegen dieses Reates in Strafe genommen wurde. — In Folge Genusses von rohem Schinken sind in Forchheim 5 Personen an Trichinosis erkrankt. — Großes Aufsehen erregte in Loth die Verhaftung des ehemaligen Direktors der Gewerbetasse Lohr, Kaufmanns Michel, sowie des ehemaligen Kassiers Meier. Ersterer wurde in seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Würzburg, Letzterer auf der Reise von Thüringen nach Loth verhaftet und durch die Gendarmen nach Aschaffenburg verbracht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Juni. Fürst Reuß überreichte heute hier die formelle Einladung zur Berliner Konferenz für den 16. Juni. Heute fand in Konstantinopel die erste Sitzung der Botschafter zur Redigirung der Kollektivnote statt.

Frankreich.

† Paris, 7. Juni. Von den gestrigen Nachwahlen zur Deputirtenkammer werden noch folgende Resultate gemeldet: In Brest wurde Freppel, Bischof von Angers, gewählt; in Limoges Benicand (Republikaner); in Rochecouart Pouliot (Republikaner), letztere beide ohne Gegenkandidaten. In Orient muß Stichwahl zwischen den Republikanern Mathieu, Boy und Journault erfolgen.

Türkei.

Es wird als wahrscheinlich erachtet, daß der Scheich-ul-Islam beschließen werde: es sei die Pflicht des Chalifen, dem ehemaligen Khedive von Egypten, Ismail Pascha, die Rückkehr nach türkischem Gebiet zu gestatten, und daß der Sultan ihm demnach die Erlaubniß erteilen werde, sein Domizil auf Cypern zu nehmen. — Ehe das über Veli Mehmed, den Mörder des russischen Oberstleutnant Kumerau, gefällte Todesurtheil dem Rath der Ulema unterbreitet wurde, ersuchte der Sultan den Jaren zweimal vergeblich, seine Zustimmung zur Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliches Gefängniß zu erteilen.

Afien.

Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Kabul vom 5. d. sind die Khokand-Hilger auf der Flucht von Samarkand eingetroffen, wo ein Theil von ihnen festgenommen worden, weil sie Schriftstücke bei sich gehabt, die zu einem allgemeinen Aufstande in Bokhara, Turkestan und Khokand behufs Unterstützung der Chinesen aufforderten. Letztere hätten die Russen nach der Grenze von Kuldscha zurückgeworfen und viele Dörfer weggenommen. Tashkend sei von Truppen entblößt, weil diese nach dem Osten gerückt seien, um die Chinesen aufzuhalten.

Nordamerika.

New-York, 7. Juni, Morgens. Der „Zett. Jtg.“ wird von hier telegraphirt: Aus Chicago erhalte ich soeben von vertrauenswerther Seite eine Depesche, welche darauf hinweist, daß Grants Chancen steigen.

Babische Chronik.

St. Karlsruhe, 7. Juni. In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über das Leichenbegängniß R. F. Lessing's theilen wir ferner mit, daß am Sarge des Entschlafenen, außer den reichen Blumenpenden, welche der große Bekanntenkreis der Familie übergeben hatte, Vorbeerkränze mit besonderer Widmung

„Ist es dir unangenehm, ein Engländer zu sein?“
„Ich hätte gern dasselbe Vaterland gehabt, wie Lisa und ihre Geschwister.“
„Meinem Wunsche nach hättest du ein Italiener sein müssen.“
„Wenn ich ein Engländer bin, komme ich aus demselben Lande, wo Arthur und Mrs. Milligan geboren.“
„Was, wenn du ein Engländer bist?“ — Das ist ja ganz offenbar; — würden denn deine Eltern englische Rechtsgelehrte damit beauftragen, in Frankreich nach dem verlorenen Kinde zu forschen, wenn sie Franzosen wären? — Da du ein Engländer bist, müssen wir nach England gehen, das ist das beste Mittel, dich deinen Eltern näher zu bringen.“
„Wenn ich an diese Rechtsgelehrten schreibe?“
„Wozu das? Man verständigt sich weit besser durch Sprechen als durch Schreiben. — Im Ganzen hatten wir einundfünfzig Franken, haben acht ausgegeben; es bleiben uns also noch dreiundvierzig Franken, und das ist mehr, als wir zur Reise nach London brauchen; man schiffet sich in Boulogne auf dem Dampfboot ein, das nach London geht; die Ueberfahrt kostet nicht viel.“
„Bist du denn je in London gewesen?“
„Nein, das weißt du ja, aber wir hatten zwei englische Clowns im Zirkus Gassot, die mir viel von London erzählt und mich auch ein wenig Englisch gelehrt haben, damit wir im Stande seien, miteinander zu sprechen, ohne daß Mutter Gassot, die so neugierig war wie eine alte Gule, verstand, was wir sagten; — was haben wir ihr für englische Grobheiten in's Gesicht geworfen, ohne daß sie böse werden konnte! Ich bringe dich nach London.“
„Ich habe bei Vitalis auch Englisch gelernt.“
„Ja, aber in drei Jahren hast du es jedenfalls wieder vergessen, was bei mir nicht der Fall ist. Uebrigens möchte ich nicht bloß deshalb mit dir nach London reisen, weil ich dir nützen kann, sondern muß dir ehrlich gestehen, daß mich noch ein anderer Grund zu dem Wunsche veranlaßt.“
„Welcher?“

„Holen deine Eltern dich von Paris ab, so werden sie mich vielleicht nicht mitnehmen wollen, bin ich aber in England, so können sie mich nicht gut zurückschicken.“
Im ersten Augenblicke kam mir das höchst verlockend für meine Eltern vor; streng genommen war eine solche Möglichkeit jedoch nicht ausgeschlossen und der Gedanke allein genügte, um mich ohne Zögern auf Mattia's Vorschlag eingehen zu lassen. Demgemäß erklärte ich meinem Freunde, daß wir abreisen würden, was er mit einem freudigen „Wirklich?“ beantwortete; zwei Minuten später waren unsere Kansen zugeschnallt und wir begaben uns reisefertig hinunter.
Als sie uns so gerüstet sah, brach die Wirthin des Gasthofes in laute Klagen aus: Ob denn der junge Herr — das war ich — nicht auf seine Eltern warten wolle? Das sei ja viel verständiger; außerdem würden die Eltern dann doch sehen, wie gut für den „jungen Herrn“ gesorgt worden sei; aber alle diese schönen Reden vermochten mich nicht zurückzuhalten, ich bezahlte unsere Rechnung und wandte mich nach der Straße, wo Mattia mich mit Capi erwartete.
„Aber Ihre Adresse?“ fragte die Alte wieder an, worauf ich ihr meine Adresse in das Buch schrieb, da es allerdings verständiger sein mochte, ihr dieselbe zu hinterlassen.
„In London!“ schrie sie entsetzt auf; „zwei junge Leute in London, auf der Landstraße, auf dem Wasser!“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Wien, 6. Juni. Die „Neue freie Presse“ schreibt: Die Stadttheater-Frage hat nun ihre Lösung gefunden. Der bisherige Direktor der Hofoper, Herr Franz Jauner ist seit Freitag Direktor dieser Bühne. Er ist vom 1. September an als Direktor und Schauspieler engagirt und erhält eine Jahresgage von 12,000 fl. und 50 Prozent des Reingewinnes. Nach Ablauf eines Jahres hat Herr Jauner das Recht, das Theater als Pächter in eigene Regie zu übernehmen.

niedergelegt wurden von den allerhöchsten Herrschaften, von der Großh. Kunstschule, dem Künstlerverein, dem Großh. Hoftheater, dem Literarischen Verein, dem Polytechnischen Verein und dem S. C. der vier Corps des Polytechnikums; ferner von auswärts von der königl. Akademie zu Düsseldorf, von dem Künstlerverein „Malkasten“ daselbst, von dem Berliner Künstlerverein, von der Münchener Kunstgenossenschaft, von dem Freien deutschen Hochstift in Frankfurt a. M., von der Darmstädter Kunstgenossenschaft, von der Stuttgarter Kunstschule, vom Wiener Künstlerverein, von dem Künstler- und Schriftstellerverein „Concordia“ in Prag und von dem Frankfurter Künstlerverein.

Beim Gange zum Friedhof wurde das Banner der Kunstgenossenschaft vorausgetragen; der Bannerträger und die Träger der Bahre waren in der Tracht des sechzehnten Jahrhunderts; die neben der Bahre schreitenden Künstler hielten mit Flor umhüllte Stäbe, ebenso wie die Mitglieder des Hoftheaters, denen der Generalintendant zu Püttig mit einem Vorbeerkränze voranschritt.

Am Durlacher Thor, wo ein Theil der Leichenbegleitung den Zug verließ, wurde der Sarg in den Leichenwagen verbracht, welchem bis zum neuen Friedhof die Professoren und Schüler der Kunstschule und der Kunstgewerbeschule, der Künstlerverein und einige nähere Freunde des Lessing'schen Hauses mit den leidtragenden Söhnen und Brüdern des verewigten Meisters folgten. Hier übernahmen wiederum die Künstler das Trägeramt bis zum Grabe, in welches der Sarg unter den Klängen eines Hornquartetts (von Mitgliedern des Großh. Hoforchesters) gesenkt wurde. Nach dem Gebete des Geistlichen sprachen noch am Grabe Professor Hoff als Vertreter der Großh. Kunstschule und des Polabereins der deutschen Kunstgenossenschaft, Architekt Kerler als Vertreter des Karlsruher Künstlervereins und Professor Campanian im Namen der Düsseldorfer Künstlerkass.

Für nächsten Samstag ist von Seiten des Künstlervereins die Veranstaltung einer Trauerfeier im großen Museumsaal beabsichtigt.

* Karlsruhe, 8. Juni. Sicherem Vernehmen nach wird nächsten Sonntag den 13. d. M. ein Vergnügungszug von Freiburg hierher geführt werden. Die Billette zu diesem Zuge kommen in Freiburg und Offenburg zur Ausgabe. Es ist aber auch den Bemohnern von Emmendingen, Waldkirch und Lahr Gelegenheit geboten zur Benützung des Zuges.

Die Anfahrtszeit hier wurde auf 10¹⁵ Vormittags und die Abfahrtszeit auf 7³⁰ Abends festgesetzt.

Heidelberg, 7. Juni. Gestern begannen die Arbeiter-Bildungsvereine Heidelberg und Mannheim gemeinschaftlich hier ihr Zünftungsfest. Vormittags versammelten sich nach dem Berichte der „Heidelbr. Jtg.“ die Abgeordneten der genannten, wie der Frankfurter, Wormser, Ludwigshafener und Oberrheinischer Vereine unter dem Vorsitze des ersten Vorstandes des hiesigen Vereins, Hrn. Dr. Valpius, behufs Besprechung von Vereinsangelegenheiten. Besonders hervorzuheben ist der von Hrn. Rudi aus Mannheim erstattete Bericht über das verlossene Geschäftsjahr des Verbandes südwestdeutscher Arbeiter-Bildungsvereine: Die Thätigkeit desselben erstreckt sich namentlich auf Gründung, beziehungsweise auf Anregung einer solchen von Invalidenfassen, Sparcassen, Krankencassen, auf Stellungnahme zu der Wilhelmshafener, die Organisation der Wanderunterstützung und die Errichtung von Arbeitsnachweis-Bureaus; letztere sollten gemeinsam von den Arbeiter-Bildungs- und Gewerbevereinen unter Theilnahme der Gemeindebehörden, womöglich auch eines Wohlfährigkeitsvereins geführt und mit einer Unterstützungsstelle für Arbeiter, die auf der Wanderschaft begriffen und ohne eigenes Verschulden die Wohlthätigkeit anzugehen gezwungen seien, verbunden werden. In Folge dieses Berichtes ward folgendes einstimmig zum Beschluß erhoben: „Die heute versammelten Vereine sprechen sich im Vereine für die Gründung von Arbeitsnachweis-Bureaus (mit Unterstützungs-Wandercassen) aus und die Abgeordneten der dem südwestdeutschen Verbande noch nicht angehörig Vereine erklären, für deren Anschluß wirken zu wollen.“ — Vorgeschiedet Zeit wegen konnte die Tagesordnung nicht erschöpft werden; die unerledigten Fragen, u. A.: „Wie wirkt die Letztüre auf unsere Mitglieder?“ u. „Wie weit soll in den Vereinen das Vergnügen gepflegt werden?“ werden für die nächste Versammlung vorbehalten.

Der materielle Theil des Festes beschränkte sich der ungünstigen Witterung halber auf ein festliches Bankett in Doppel's Konzerthalle. Hr. Dr. Valpius schiederte in seiner Festrede die Geschichte der Vereine Heidelberg-Mannheim und verbreitete sich hierauf über die Tendenzen und den Zweck der Arbeiter-Bildungsvereine überhaupt; die sittliche, geistige und materielle Wohlfahrt aller Mitglieder zu pflegen und zu fördern und dieselben fähig zu machen, als wahre Arbeiter ihre Pflichten gegen Gesellschaft und Staat treu zu erfüllen und so ihrerseits mit zur Lösung unserer höchsten Kulturaufgaben beizutragen.

4 Schwesingen, 7. Juni. Da die Spargelzeit nahezu ihr Ende erreicht hat, so dürfte es für einen weiteren Refertreis von Interesse sein, einige Angaben über den Umfang des Spargelbaues auf hiesiger Gemarkung sowie über dessen Ertragniß zu erhalten. Im Jahre 1840 wurden die ersten Spargeln hier angebaut. Jetzt befinden sich schon 141,250 Stöcke auf 82¹/₂ Morgen Landes. Dieselben lieferten dieses Jahr nach dem „Schw. W.“ ein Ertragniß von 852 Zentner, was, das Pfund zu 50 Pf. durchschnittlich gerechnet, einer Gesamteinnahme von 42,600 M. gleichkommt. Der Versand geschieht weithin, nach München, Berlin, Hamburg u. s. w. Das bedeutendste Geschäft in dieser Hinsicht und zugleich die ausgedehntesten Spargelpflanzungen hat die Firma M. Wassermann u. Comp., die sich seit neuerer Zeit auch mit der Konservirung von Spargeln befaßt.

Philippshurg, 6. Juni. Die heutige Besprechung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins war sehr besucht und wurden die Tagesfragen, insbesondere die Art der Tabaksteuer-Erhebung für das laufende Jahr unter Theilnahme des Hrn. Inspektor Gsell eingehend erörtert. Es wird sich sehr empfehlen, daß die Landwirthe sich über die Steuervorschriften auch beim zuständigen Aufsichtspersonal verlässigen, denn die Steuerordnung und die Uebertretungsstrafen sind streng und Unkenntniß des Gesetzes wird bekanntlich nicht als Entschuldigungsgrund betrachtet.

B. 773. Karlsruhe.
Die 13. Prämienziehung des 4prozentigen
Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von
1867 betreffend.

Bei der heute stattgehabten 13. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867, woran die am 1. April l. J. gezogenen 18 Serien:

75, 87, 92, 423, 496, 585, 693, 729, 748, 774, 910, 1217, 1224, 1403, 1528, 1543, 1592, 1696
 Theil genommen haben, sind nachstehende Obligations-Nummern mit den beigefügten, durch den Tilgungsplan bestimmten Kapitals- und Prämien-Beträgen gezogen worden:

Serie 1224 Oblig. Nr. 61184 mit 300,000 M.,
 " 1408 " Nr. 70150 " 48,000 M.,
 " 87 " Nr. 4305 " 18,000 M.,
 " 910 " Nr. 45491 " 4,800 M.,
 " 748 " Nr. 37358 Serie 1528 Oblig. Nr. 76365
 und " 1592 " Nr. 79589 mit je 2,400 M.
 Serie 75 Oblig. Nr. 3712. Serie 496 Oblig. Nr. 24785, 24791. Serie 748
 Oblig. Nr. 37352. Serie 774 Oblig. Nr. 38676. Serie 1217 Oblig. Nr. 60845.
 Serie 1696 Oblig. Nr. 81771 mit je 1,200 M.
 Serie 75 Oblig. Nr. 3728, 3738, 3750. Serie 87 Oblig. Nr. 4303,
 4323, 4327, 4329, 4332. Serie 92 Oblig. Nr. 4554, 4575, 4584. Serie 423
 Oblig. Nr. 21128, 21135, 21141. Serie 496 Oblig. Nr. 24753, 24757, 24764,
 24767, 24771. Serie 585 Oblig. Nr. 29219, 29234, 29239. Serie 693 Oblig.
 Nr. 34610, 34612. Serie 729 Oblig. Nr. 36403, 36430, 36447. Serie 748
 Oblig. Nr. 37355, 37387, 37394, 37399. Serie 774 Oblig. Nr. 38658, 38688,
 38692, 38695, 38697. Serie 910 Oblig. Nr. 45496, 45474, 45483, 45489,
 45495. Serie 1217 Oblig. Nr. 60819, 60837. Serie 1224 Oblig. Nr. 61153,
 61155, 61166, 61200. Serie 1403 Oblig. Nr. 70104, 70131. Serie 1543
 Oblig. Nr. 77108, 77137. Serie 1592 Oblig. Nr. 79553, 79565, 79569,
 79570, 79588, 79591, 79598, 79599. Serie 1696 Oblig. Nr. 81764,
 81770, 81780, 81793 mit je 600 M.

Alle übrigen zu den oben bezeichneten 18 Serien gehörigen Partial-Obligationsnummern werden leblich mit dem Nennwerthe von je 300 M. eingelöst.
 Die Zahlung vorgenannter Kapitals- und Prämien-Beträge erfolgt vom 1. August laufenden Jahres an, mit welchem Tage die Verzinsung der verlossten Obligationsnummern aufhört.

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche sofort bei der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse und den übrigen Staatskassen mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage erhalten, wogegen die Prämien mit einem Abzug von 3% für's Jahr vom Einlösungstage bis zum Verfalltag gerechnet discountirt werden.

Bei diesem Anlasse werden die Besitzer folgender Obligationsnummern, welche von den früheren Verlosungen noch ausstehen, aufgefordert, die bezüglichen Beträge zu erheben:

1902, 3787, 4010, 4011, 4012, 4013, 4024, 4040, 4042, 4043, 5608, 5620,
 5622, 7788, 7789, 10833, 15152, 15161, 15172, 15199, 17264, 17272, 17290,
 17294, 17296, 26851, 26852, 26853, 26854, 26855, 26856, 26857, 26858,
 26876, 26877, 29116, 31839, 33891, 41047, 42313, 44372, 44373, 45742,
 45743, 47271, 47272, 47283, 47285, 47290, 47299, 49025, 52993, 61404,
 65945, 68315, 68320, 68327, 68328, 68346, 72814, 72815, 72816, 72817,
 72824, 72829, 72830, 76216, 76217, 76243, 87933, 87939, 92785, 92786,
 92787, 95922, 95946, 99341, 101774, 101776, 101777, 101778, 101786,
 104916, 104948, 105893, 106819, 106843, 109722, 109725, 109726, 109727,
 109743, 112598, 112611, 112650, 113572, 113573, 116562, 116563,
 118327, 118346, 118348.

Karlsruhe, den 1. Juni 1880.
Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
 Sel m.

Stahlbad Imnau in Hohenzollern.
 Eröffnet vom 15. Mai bis Ende October. Mineral- und Kiefernadelbäder, Soolbäder bis zur stärksten Mutterlange. Römisch-irische und russ. Dampfbäder, Wellen- und Flussbäder. Consultirender Arzt **Prof. Dr. v. Sickingen**, Director der Klinik für Frauenkrankheiten in Tübingen; Bade-Aerzte **Dr. Nock**, **Phys. Dr. Wern**, **Phys. Dr. Koller**, Curcapelle, Lesesaal, Concerte, Theater, Vergnügungssaal, Kegelbahn etc. — Grösste Badeanstalten auf Verlangen an Herren Aerzte gratis und franco, an Private gegen 50 Pf. Postmarken. — Von der Kgl. Würthg. Eisenbahnstation **Eyach** 20 Minuten Fahrzeit, wofür Wagen und Posten bereit. Schnellzüge **Stuttgart-Eyach-Zürich** und zurück **Porzheim-Horb-Eyach**.
 B. 665.1. (16/6b.) **M. Frey**, Badeeigentümer.

B. 793. Bühl.
Empfehlung.
 Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das von meinem verstorbenen Ehemann betriebene **Spezerei- und Manufakturwaaren-Geschäft** in unveränderter Weise unter der Firma: **Otto Straßer** fortführen werde.
 Zugleich verbinde ich damit die Bitte, das meinem sel. Manne bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, das ich durch reelle Bedienung stets zu erhalten bestrebt sein werde.
 Bühl, den 9. Juni 1880.
Otto Straßer Wittwe.

B. 910.8. Seelbach bei Lahr.
Seitographenmasse
 zum bequemen Nachfüllen ausgebrauchter Apparate verwendet, nebst Gebrauchsanweisung in 2^o Qualität à Kilo 2,50 M.
 Dr. **C. Soldermann**, Apotheker, Seelbach bei Lahr.

B. 617.2. Karlsruhe. Prachtvolle Herrschaftswohnungen in schönster Lage hiesiger Stadt sind auf 23. Juli, in einem Villa ähnlichen, neuen Hause (2. u. 3. Stock) je 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badeeinrichtung, ebendasselbst Kaminofen mit 3 Zimmern u. Küche, ganz oder theilweise zu vermieten.
 Näheres durch **Urban Schmitt's**, Geschäftsbureau (Schützenstr. 46).

B. 714.2.
Steintohlenlieferung.
 Die Stadtgemeinde Ettlingen befehlt 1450 Zentner Ruhrer Fettschrotkohlen I. Qualität.
 Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Angebote bis zum 14. d. Mts. bei dem Gemeinderath schriftlich und mit der Aufschrift „Steintohlen-Lieferung“ einzureichen.
 Die Lieferungs-Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Rathschreibers eingesehen werden.
 Ettlingen, den 2. Juni 1880.
 Gemeinderath.
S a u g. Arnold.

B. 740.1. Die neuen Couponsbogen zu unseren Obligationen können vom 15. Juni an bei dem Bankhause **S. L. Sobenemier & Sohn** in Mannheim gegen Rückgabe der Talons in Empfang genommen werden.
 (55 V.)
Der Vorstand.

B. 740.1. Mannheim.
 In einer hiesigen geordneten Familie findet ein junger Mann aus guter Familie, der das Gymnasium zu besuchen beabsichtigt, Pension. Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfrage Herr **Karl Kurje** H 7. 25 Mannheim.

B. 757.2. Frankfurt a. M.
Hôtel I. Rang.
Tüchtige Küchenhelferinnen gesucht. Gutes Salair. Eintritt sofort. Dixerter u. T. E. 172 befördert die Expedition d. Bl. (Man.-Nr. 15312.)

B. 718. Ettlingen.
Steintohlenlieferung.
 Die Stadtgemeinde Ettlingen befehlt 1450 Zentner Ruhrer Fettschrotkohlen I. Qualität.
 Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Angebote bis zum 14. d. Mts. bei dem Gemeinderath schriftlich und mit der Aufschrift „Steintohlen-Lieferung“ einzureichen.
 Die Lieferungs-Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Rathschreibers eingesehen werden.
 Ettlingen, den 2. Juni 1880.
 Gemeinderath.
S a u g. Arnold.

B. 740.1. Die neuen Couponsbogen zu unseren Obligationen können vom 15. Juni an bei dem Bankhause **S. L. Sobenemier & Sohn** in Mannheim gegen Rückgabe der Talons in Empfang genommen werden.
 (55 V.)
Der Vorstand.

B. 740.1. Mannheim.
 In einer hiesigen geordneten Familie findet ein junger Mann aus guter Familie, der das Gymnasium zu besuchen beabsichtigt, Pension. Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfrage Herr **Karl Kurje** H 7. 25 Mannheim.

B. 757.2. Frankfurt a. M.
Hôtel I. Rang.
Tüchtige Küchenhelferinnen gesucht. Gutes Salair. Eintritt sofort. Dixerter u. T. E. 172 befördert die Expedition d. Bl. (Man.-Nr. 15312.)

B. 718. Ettlingen.
Steintohlenlieferung.
 Die Stadtgemeinde Ettlingen befehlt 1450 Zentner Ruhrer Fettschrotkohlen I. Qualität.
 Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, haben ihre Angebote bis zum 14. d. Mts. bei dem Gemeinderath schriftlich und mit der Aufschrift „Steintohlen-Lieferung“ einzureichen.
 Die Lieferungs-Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Rathschreibers eingesehen werden.
 Ettlingen, den 2. Juni 1880.
 Gemeinderath.
S a u g. Arnold.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der Verlassenschaft seiner Mutter, der am 28. Februar d. J. zu Mörstelstein verstorbenen **Georg Peter Hub Wittwe**, **Elisabetha**, geb. **Köfler**.

B. 759. Mosbach. **Karl Hub** von Mörstelstein, in Amerika unbekannt wo abwesend, ist erberechtigter an der